

"Moskau würgt Ungarns Freiheit ab" in Süddeutsche Zeitung (5. November 1956)

Legende: Am 5. November 1956 berichtet die deutsche Tageszeitung Süddeutsche Zeitung über den nächtlichen Einmarsch der sowjetischen Truppen in Budapest.

Quelle: Süddeutsche Zeitung. Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. Hrsg. Friedmann, Werner; Goldschagg, Edmund; Schöningh, Dr. Franz Josef; Schwingenstein, August ; R-Herausgeber Friedmann, Werner. 05.11.1956, Nr. 265; 12. Jg. München: Süddeutscher Verlag. "Moskau würgt Ungarns Freiheit ab", p. 1; 2.

Urheberrecht: (c) Süddeutsche Zeitung

URL:

http://www.cvce.eu/obj/moskau_wurgt_ungarns_freiheit_ab_in_suddeutsche_zeitung_5_november_1956-de-a626b4fo-f516-405d-a83b-2odf1478415e.html



Publication date: 12/04/2023

Moskau würgt Ungarns Freiheit ab

Am Sonntag früh haben sowjetische Truppen in ganz Ungarn den Kampf eröffnet / Schicksal der Regierung Nagy ungewiß / Moskauhörige Gegenregierung zur Wiederherstellung der Volksdemokratie eingesetzt / In Budapest verzweifelter Abwehrkampf gegen die russischen Panzer

Budapest (AP) – Mit Tausenden von Panzern, mit Flugzeuggeschwadern und mehreren Infanterie-Divisionen haben die sowjetischen Truppen in den frühen Morgenstunden des Sonntags überfallartig in ganz Ungarn begonnen, die Macht an sich zu bringen und die Revolutionsverbände und die auf ihrer Seite stehende ungarische Armee niederzukämpfen. In der Hauptstadt konnten die russischen Panzer zwar bis zum Parlament vordringen, doch schien der verzweifelte Widerstand abends noch keinswegs gebrochen zu sein. Auch die Regierung Imre Nagy scheint noch nicht in die Hände der Sowjets gefallen zu sein. Solange sie noch den Budapest Sender in ihrem Besitz hatte, funkte sie von dort am Sonntagvormittag Hilferufe in alle Welt, vor allem an die Westmächte und die Vereinten Nationen. Der Sicherheitsrat der UN befaßte sich schon am Vormittag mit einem amerikanisch-kubanischen Antrag auf sofortigen Rückzug der Sowjettruppen aus Ungarn und Einstellung des Blutvergießens. Da dieser Anfang durch das Veto des Sowjetdelegierten unwirksam gemacht wurde, beschloß der Rat, den Fall Ungarn der Vollversammlung zu überweisen, die auf Sonntagabend 22 Uhr einberufen wurde.

Der Überfall der sowjetischen Divisionen begann am Sonntagmorgen um 4.00 Uhr, nachdem das sowjetische Oberkommando, das am Samstag noch zum Schein Verhandlungen mit der ungarischen Regierung über den Abzug der sowjetischen Truppen begonnen hatte, den ungarischen Verteidigungsminister General Pál Maletta [sic] und die ungarische militärische Führung durch Verrat in die Hand bekommen hatte. Sowjetische Artillerie eröffnete das Feuer auf Budapest, während gleichzeitig etwa 1000 sowjetische Panzer in die Hauptstadt eindringen und sowjetische Düsenjäger aus allen Rohren feuernd auf die Straßen herunterstießen. Gleichzeitig bildete das sowjetische Oberkommando in Szolnok an der Theiß eine kommunistische Gegenregierung unter Führung des Parteisekretärs János Kádár.

Trotz ihrer materiellen Überlegenheit gelang es den sowjetischen Truppen nicht im ersten Ansturm, die gesteckten Ziele zu erreichen. Innerhalb von Minuten entstanden überall Straßensperren und prasselte aus allen Häusern tödliches Feuer auf die Eindringlinge herab. An den Donaubrücken und an den Zugängen zum Parlament, dem Regierungssitz, stießen die sowjetischen Truppen auf ungarische Panzer, von denen sie zurückgeworfen wurden.

Es gelang ihnen auch nicht, sofort die Rundfunksender in die Hand zu bekommen. Über sämtliche Budapest Sender wurde kurz darauf eine Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Imre Nagy verbreitet, der erklärte: „Sowjetische Truppen haben im Morgengrauen einen Angriff auf Budapest begonnen mit der eindeutigen Absicht, die gesetzmäßige demokratische Regierung der ungarischen Volksrepublik zu stürzen. Unsere Truppen führen gegen die sowjetischen Truppen den Kampf für Recht und Freiheit. Die Regierung steht auf ihrem Platz, wir bringen diese Nachricht dem ungarischen Volk und der ganzen Welt zur Kenntnis.“ Die Rede Nagys, der die ungarische Nationalhymne folgte, wurde anschließend ununterbrochen in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch wiederholt. In russischer Sprache appellierte der Sender an die sowjetischen Soldaten, sich nicht am Blutvergießen zu beteiligen.

Auch ein zweiter und dritter sowjetischer Angriff gegen 6 Uhr morgens und gegen 10 Uhr erreichten ihre Ziele angesichts des erbitterten Widerstandes der ganzen Bevölkerung nicht. Ein auf 12 Uhr befristetes sowjetisches Ultimatum, das die Bombardierung von Budapest androhte, blieb unbeantwortet. Die Verbindung mit Budapest riß um 10.55 Uhr ab. Aus Meldungen Budapest Kurzwellenamateure geht jedoch hervor, daß die Kämpfe auch am Nachmittag unvermindert anhielten und daß es den Sowjets bis abends nicht gelungen ist, die Stadt ganz in die Hand zu bekommen.

Ungarische Männer, Frauen und Kinder gingen mit allen Waffen, deren sie habhaft werden konnten, gegen die Sowjets vor. Mit Benzinflaschen zerstörten sie Panzer. Auch als Stunde um Stunde verrann und ihnen

klar wurde, daß sie auf die erhoffte sofortige Hilfe des Westens nicht rechnen konnten, ließen ihr Mut und ihre Entschlossenheit nicht nach.

Imre Nagy und die Regierung ließen über die wenigen noch bestehenden Fernschreibleitungen nach Wien immer wieder anfragen, ob denn mit Hilfe nicht zu rechnen sei.

Auch in den übrigen Teilen Ungarns toben nach den wenigen zur Verfügung stehenden Nachrichten blutige Kämpfe. Nur in wenigen Fällen scheint es den sowjetischen Truppen gelungen zu sein, Städte durch Überrumpelung in die Hand zu bekommen. In einigen Fällen hat ihnen offensichtlich Verrat geholfen.

Über den Aufenthalt des Ministerpräsidenten Imre Nagy und der ungarischen Minister ist nichts Genaues bekannt. Sie haben sich jedoch anscheinend dem sowjetischen Zugriff entziehen können. Der erst vor wenigen Tagen befreite Erzprimas von Ungarn, Kardinal Mindszenty, befindet sich unter amerikanischem Schutz in der US-Gesandtschaft in Budapest.

Die kommunistische Gegenregierung unter Parteisekretär Kádár, die auf sowjetischen Befehl gebildet wurde, bezeichnet sich als „revolutionäre Arbeiter- und Bauernregierung“. Sie hat über das ganze Land den Belagerungszustand und eine Ausgangssperre verhängt. Jede Zuwiderhandlung gegen ihre Anordnungen soll mit der sofortigen Erschießung geahndet werden. Alle seit dem 23. Oktober erlassenen Verordnungen der Regierung Nagy hat sie außer Kraft gesetzt.

Jugoslawien interniert Flüchtlinge

Radio Belgrad gab am Sonntagnachmittag bekannt, daß „mehrere Gruppen bewaffneter Personen, heute den nordwestlichen Teil der jugoslawisch-ungarischen Grenze überschritten“ haben. Nach der Mitteilung des Senders wurden die Flüchtlinge entwaffnet und in Lagern interniert. Einzelheiten wurden nicht mitgeteilt.

WIEN (AP)